

Wenn Stadtwerke zu Kommunalwerken wachsen

Grow Energy liefert Lausitzer Kommunen zu Energielösungen nun auch Resilienz, Akzeptanz und Chancen auf industrielles Wachstum

Ein Batteriespeicher kann Netzstabilität fördern, Geld verdienen und zugleich verhindern, dass am selben Netzanschluss morgen neue Industrie versorgt werden kann. Ein Zielkonflikt, der jeder hiesigen Kommune die erhofften Effekte eines Net Zero Valleys verhaseln würde. Grow Energy löst diesen Konflikt nun mit einer innovativen Lösung auf. Der Cottbuser Projektentwickler und Anlagenbetreiber hat gemeinsam mit dem Fraunhofer IEG eine Fahrweise für Großspeicher entwickelt, die Erträge ermöglicht, gleichzeitig Netzreserven vorhält und zudem auch noch die Bevölkerung an der Wertschöpfung beteiligt. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Lausitzer Stadtwerke und Kommunen. Auch ohne eigenes Projektentwicklungsteam und ohne die Investition allein zu stemmen, können sie Großspeicher als finanzierbare Zukunftslösung einsetzen. Sieben Stadtwerken der Region hat Grow Energy anhand aktueller Daten bereits detailliert vorgerechnet, wie ein Speicher in ihrem Netz arbeiten würde. In allen Fällen war ein wirtschaftlich sinnvoller Betrieb darstellbar; mit zwei Partnern werden bereits konkrete Projekte entwickelt. Dabei folgt Grow Energy stets seiner DNA, kommunale Wertschöpfung zu

ermöglichen, die Menschen zu beteiligen und so Akzeptanz für nachhaltige Energielösungen zu schaffen.

Ein Jahr im Viertelstundentakt

Der Innovation liegen dabei keine Annahmen zu Grunde, sondern die tatsächlichen Lastflüsse vor Ort. Für jedes betrachtete Stadtwerk wurden die Stromverbrauchs- und Erzeugungsdaten des Jahres 2025 im 15-Minuten-Raster ausgewertet. Gemeinsam mit dem Fraunhofer IEG simuliert Grow Energy diese Daten in der gemeinsam entwickelten Lösung. Es wird nahtlos sichtbar, wann ein Speicher geladen oder entladen hätte, welche Erlöse möglich gewesen wären, ob neue Belastungen entstanden wären und ob sich Lastspitzen kappen lassen. Diese lückenlose Rückschau zeigt neutral, welche Leistung und Kapazität zum jeweiligen Netz passen. Die aufwändige Analyse ist dabei kein Förderprojekt, sondern eine von Grow Energy selbst finanzierte Vorleistung in der Projektakquise. Das Fraunhofer IEG bringt dafür seine ausgewiesene Kompetenz bei technischer und ökonomischer Bewertung, Preisprognosen und der Optimierung von Betriebsstrategien flexibler Anlagen ein.

Der entscheidende Unterschied liegt aber in der daraus entwickelten Fahrweise für Großspeicher. Ein klassischer, renditeoptimierter Speicher schöpft die physikalisch verfügbare Kapazität am Netzanschlusspunkt jederzeit maximal aus. Herkömmliche Projektentwickler und Investoren beteiligen Kommunen durchaus, können ihnen aber gleichzeitig und langfristig industrielles Entwicklungspotenzial und Optionen auf neue Wertschöpfung nehmen. Grow Energy hingegen denkt die Anforderungen der städtebaulichen Entwicklung mit und eröffnet damit Stadtwerken weitere Optionen. Der Speicher wird netzspezifisch dimensioniert und so gesteuert, dass definierte Netzreserven schon rein vorsorglich unangetastet bleiben. Kommt später ein Gewerbe- oder Industriebetrieb, soll dessen Anschluss nicht an einer über Jahre gebundenen Speicherkapazität scheitern. Wirtschaftlicher Betrieb und kommunale Standortentwicklung werden damit nicht gegeneinander ausgespielt. In der Kombination aus Fraunhofer-geprüfter Fahrweise, geschützter Ansiedlungsreserve und Bürgerbeteiligung will Grow Energy sein bundesweit bislang einzigartiges Modell für Großspeicher zuerst in der Lausitz umsetzen.

Einklang aus Preis und Resilienz

Alle Großbatterien nutzen Preisunterschiede, indem sie bei hohem Angebot günstigen Strom aus dem Netz laden und bei hoher Nachfrage wieder abgeben. Aufgrund der zunehmenden Volatilität in den Netzen werden sie zudem für Netzstabilität und Resilienz immer wichtiger. Für Stadtwerke können sie darüber hinaus Lastspitzen glätten, erneuerbare Erzeugung vor Ort besser nutzbar machen und perspektivisch ausgewählte kommunale oder gewerbliche Einrichtungen bei Engpässen oder Ausfällen im Netz mit Strom versorgen. Ob und in welchem Umfang eine solche Inselfähigkeit sinnvoll ist, sollte für jeden Standort individuell geprüft werden. Dabei ist inzwischen sowohl Eile als auch Gründlichkeit geboten, wenn sich Kommunen und Stadtwerke gute Lösungen sichern wollen. Immerhin lagen Ende 2024 bei den deutschen Übertragungsnetzbetreibern 650 Anschlussanfragen für Großbatteriespeicher mit zusammen 226 Gigawatt Leistung vor. Auch wenn davon erst ein kleiner Bruchteil in Betrieb ist, so belegt jeder Speicher Netzkapazität sowohl zum Laden als auch zum Einspeisen. Die Bundesnetzagentur empfiehlt deshalb ausdrücklich flexible Anschlussvereinbarungen. Für Entscheidungsträger bedeutet das: Wer über knappe Kapazitäten verfügt, sollte neben den generellen Projektinformationen vor allem auf die Fahrweise des Speichers achten, die zur langfristigen Entwicklung der Kommune passen muss. Grow Energy plant seine Anlagen für die Lausitz mit typischerweise fünf bis 15 Megawatt Leistung und Investitionen im einstelligen Millionenbereich, die Genehmigungsverfahren laufen. Im ersten Quartal 2027 sollen die ersten Projekte in die Realisierung gehen, pro Jahr sollen dann mehrere Großspeicherprojekte umgesetzt werden – allesamt in genossenschaftlichen Modellen als „Bürgerbatteriespeicher“. Auch das ist eine Innovation von Grow Energy, die Resilienz und Akzeptanz auf kommunaler Ebene stärkt.

Die erste Seite des Dreiecks

So hat Grow Energy in einer frisch verabschiedeten Kooperation mit der LausitzEnergie eG die erste Dimension seiner Unternehmensphilosophie verbindlich besetzt: Bürgerbeteiligung. Künftige Speicher können ab sofort in gemeinsamen Projektgesellschaften mit Stadtwerken und der Energiegenossenschaft entwickelt werden. Menschen, Unternehmen und Kommunen vor Ort erhalten so die Möglichkeit, an der

Wertschöpfung der Anlagen teilzuhaben. Das Genehmigungsrisiko sollen Bürger dabei nicht tragen; ihre Beteiligung beginnt erst, wenn eine vollständige Genehmigung vorliegt. So entstehen Akzeptanz für erneuerbare Energie vor der eigenen Haustür und darüber hinaus engere Verbindungen zu kommunalen Institutionen. Das stärkt auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Für das Finanzierungsmodell solcher Projekte interpretiert Grow Energy das klassische energiepolitische Dreieck für die Lausitz völlig neu: Bürgerbeteiligung auf kommunaler Seite, wirtschaftliche Energiekonzepte für Industrie und Gewerbe sowie nachhaltige Energieerzeugung in der Landwirtschaft sollen in Zukunft lokale Kreisläufe bilden. Den Anfang machen nun die Bürgerbatteriespeicher. Als nächster Schritt sind Speicher- und Versorgungskonzepte für energieintensive Betriebe oder Gewerbe- und Industriegebiete vorgesehen, die Lastspitzen und damit Kosten senken können. Wind- und PV-Projekte bleiben Teil des technologieoffenen Portfolios. Das Ziel ist ein System, in dem Investitionen, Erzeugung und Verbrauch möglichst viel Wertschöpfung in der Region halten.

Jetzt den Anschluss besetzen!

Für Stadtwerke und Kommunen ist Abwarten im Wettbewerb um Großspeicherprojekte inzwischen keine neutrale Entscheidung mehr. Überregionale Investoren und Projektentwickler konkurrieren bereits allerorten um dieselben Netzanschlusspunkte. Ist deren Kapazität einmal langfristig vergeben, kann sie für kommunale Aufgaben, Wohnungsbau oder eine Industrieansiedlung fehlen. Per Bürgerbatteriespeicher können Stadtwerke hingegen über ihren eigentlichen Versorgungsauftrag hinaus ein entscheidender Faktor für die kommunale Entwicklung werden. Grow Energy liefert in diesem Wettrennen vor allem kleinen und mittleren Stadtwerken sowie Lausitzer Kommunen die Option, diese nachhaltige Lösung jetzt kostenfrei prüfen zu lassen. Die Auswertung der Viertelstundenwerte Lastwerte aus dem Vorjahr und eine erste Projektskizze übernimmt das Unternehmen im Rahmen seiner Akquise – damit möglichst viele Stadtwerke der Region zu echten Kommunalwerken wachsen können. Ausreichend Kapazitäten für Prüfverfahren und Projektskizzen hält das Cottbuser Team von Grow Energy vor. Die Experten begleiten auch bei Standortsuche, Planung, Genehmigung, Finanzierung, Umsetzung



Fünf Gründe für Grow Energy

- › **Regionale Verankerung:** Die Lausitz von innen verstehen und Projekte mit Partnern vor Ort entwickeln.
- › **Ganzheitliche Kompetenz:** Standort, Technik, Genehmigung, Finanzierung, Umsetzung und Betrieb aus einer Hand.
- › **Landwirtschaft:** Energiekonzepte für Betriebe und Flächen.
- › **Echte Bürgerenergie:** Mitsprache und wirtschaftliche Teilhabe statt symbolischer Beteiligung.
- › **Breites Netzwerk:** Kontakte zu Kommunen, Netzbetreibern und Energieexperten.

und Betrieb. Über den Gesellschafter VOSS Energy steht zusätzlich ein bundesweites Netzwerk mit mehr als 60 Fachleuten bereit. Mit dessen Hilfe soll aus ersten Lausitzer Referenzen später auch ein übertragbares Modell für weitere Stadtwerke in anderen Regionen entstehen. Im Fokus steht zunächst jedoch die Lausitz. Hier werden schon jetzt Netzreserven, kommunale Beteiligung und Bürgerkapital zusammengedacht. Letztendlich wird die Namensgebung auf erstaunliche Weise zum Versprechen an die Region, indem erneuerbare Energieversorgung sicher und bezahlbar wird und dennoch Luft für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum bleibt. Eben: Grow Energy.

GROW ENERGY GmbH

Marktstraße 14, 03046 Cottbus
Fabian von Oesen, Geschäftsführer
Tel. 0152 529 747 78
info@grow-energy.de
www.grow-energy.de

Haben gemeinsam für Stadtwerke und Kommunen der Lausitz eine besondere Fahrweise für den „Bürgerbatteriespeicher“ entwickelt: Fabian von Oesen (Grow Energy, Mitte), Prof. Mario Ragwitz (Leiter Fraunhofer IEG, li.) und Dr. Anton Plietzsch (Leitung Energiemanagement und Regelung am Fraunhofer IEG). Foto: Johannes Zantow

